



Antrag

der Abgeordneten **Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Dr. Hans Jürgen Fahn, Günther Felbinger, Thorsten Glauber, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Dr. Leopold Herz, Nikolaus Kraus, Peter Meyer, Ulrike Müller, Alexander Muthmann, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Gabi Schmidt, Dr. Karl Vetter, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**

Aufnahme des Bairischen und bayerisch-fränkischer bzw. schwäbischer Mundarten in die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, zu prüfen ob bzw. unter welchen Voraussetzungen bairische und fränkische bzw. schwäbische Mundarten, die in Bayern gesprochen werden, in die Charta der Europäischen Regional- und Minderheitensprachen aufgenommen werden könnten.

Begründung:

Die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen ist am 1. Januar 1999 in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft getreten. Die unterzeichnenden Mitgliedstaaten betonen darin ausdrücklich den Wert der interkulturellen Beziehungen und der Mehrsprachigkeit in dem Bewusstsein, dass der Schutz und die Stärkung der Regional- oder Minderheitensprachen in den verschiedenen Ländern und Regionen Europas einen wichtigen Beitrag zum Aufbau eines Europas darstellen, das auf den Grundsätzen der Demokratie und der kulturellen Vielfalt im Rahmen der nationalen Souveränität und der territorialen Unversehrtheit beruht.

Bislang gewährleisten Bund und Länder einen Schutz gemäß Teil III der Charta mit mindestens 35 aus einem Katalog von Schutzmaßnahmen ausgewählten konkreten Verpflichtungen für die Minderheitensprachen Dänisch, Ober- und Niedersorbisch sowie Nord- und Saterfriesisch in ihrem Sprachgebiet und die Regionalsprache Niederdeutsch (in den Ländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein) sowie für die Sprache Romanes im gesamten Bundesgebiet nach Teil II der Charta. Bereits 2009 hat die UNESCO die bairische Sprache als gefährdet und damit schützenswert eingestuft, dennoch wurde ihr bislang nicht der Status einer Minderheitensprache zugestanden.